

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Obersee

**FÜR IHRE HÖHEREN LERNZIELE:
BETRIEBSWIRTSCHAFTLER/IN HF
AM BWZ RAPPERSWIL-JONA**

WEITERE INFOS:
TEL. 058 228 20 20, WWW.BWZ.RAPPI.CH

Sprung nach Hollywood

Der Gommiswalder Simon Otto ist Animator bei den Dreamworks-Filmstudios. **SEITE 2**

Cevi-Haus mit Fest eingeweiht

Nach über 3000 Stunden Fronarbeit konnten die Cevianer ihr neues Heim beziehen. **SEITE 5**

Saisonauftritt missglückt

Die SCRJ Lakers müssen sich im Startspiel Winterthur 1:3 geschlagen geben. **SEITE 17**

Erfolgreicher Kampf gegen die Kirschessigfliege

LANDWIRTSCHAFT Die Obstbauern müssen mit der Kirschessigfliege leben lernen. In diesem Sommer wurde der Schädling dank diverser Massnahmen erfolgreich bekämpft. Einzig die Ernte der Hochstammkirschen war stark gefährdet. Neu warnen Gemeinden auch die Privaten vor dem Schädling.

Für die Obstbauern wurde die Ernte zur Zitterpartie. Denn der Sommer war ideal für den meistgefürchteten Schädling, die Kirschessigfliege. Ausreichend feuchtes Wetter, nicht zu hohe Temperaturen und immer wieder ein Regenguss – ein Paradies für den aus Asien stammenden Schädling, wie Hagen Thoss vom Landwirtschaftlichen Kompetenzzentrum Strickhof bestätigt. Die Fachleute haben die Bauern Mitte Juli gewarnt. Die Situation

sei ähnlich wie 2014, als die Landwirte und die Fachleute von dem grossen Ansturm der Kirschessigfliege überrascht wurden. Besonders zu spüren bekamen dies die Besitzer von Hochstammkirschen. «Hier kam es zu massiven Ausfällen», sagt Thoss. Zwei Drittel der Industriekirschenenernte wurden vernichtet. Grosse Ausfälle gab es beispielsweise im Raum Wädenswil. Für die anderen Beeren und Früchte haben die Forscher mittlerweile eine

Lösung gefunden. Netze mit einer Maschendichte von 1,3 Millimetern hindern die Fliege erfolgreich am Eindringen. Die Schäden konnten generell geringer gehalten werden als 2014, waren aber höher als im letzten Jahr. Den Hochstammkirschen bringt die Schutzmassnahme nichts, «ein Einnetzen ist nicht möglich», erklärt Hagen Thoss. Und: «Eine effiziente Lösung ist für die Hochstammkirschen nicht in Sicht.»

Nur geringe Ausfälle

Im Linthgebiet ist die Ernte erfolgreich verlaufen. So kann etwa Obstbauer Felix Hollenstein aus Jona auf eine gelungene Ernte

zurückschauen. Kein Wunder: Hochstammkirschen besitzt er nicht. Bei den Niederstammkirschen seien in einem Fall 10 bis 15 Prozent der Ernte ausgefallen. «Da haben wir etwas zu lange zugewartet», sagt er. Aber generell habe er mit Hagelnetzen und regelmässiger Ernte die Kirschessigfliege abhalten können, erklärt Hollenstein. Noch 2014 musste er einen Ausfall von 40 Prozent beklagen. Um sich noch besser schützen zu können, will Felix Hollenstein ab dem nächsten Jahr die engmaschigen Netze bringen.

Alle Probleme los sind die Obstbauern mit den Netzen nicht. Der Aufwand ist gross: Die

Netze kosten, zudem muss regelmässig geerntet werden. Der Fachmann empfiehlt einen Abstand von zwei Tagen. Auf dem Boden liegende Früchte müssen rasch entfernt werden, um dem Schädling kein gefundenes Fressen zu präsentieren. Gleichzeitig steigen die Preise nicht, die Gewinnmarge wird also kleiner.

Auffällig sei, dass es im Markt eine gewisse Bereinigung gebe, sagt Hagen Thoss. Nicht dass Obstbauern aufgeben müssen. Aber: «Wer nicht darauf angewiesen ist, rodet beispielsweise die Beerensträucher. Nur Vollprofis haben Erfolg.» Zum ersten Mal warnen einzelne Gemeinden die privaten Gartenbesitzer vor der

Kirschessigfliege. Die Gemeinden Wädenswil, Thalwil und Schönenberg haben ein Merkblatt der Forschungsanstalt Agroscope auf ihrer Website aufgeschaltet. Im Linthgebiet verzichten die Gemeinden bisher auf die Warnung. Einen grossen Handlungsbedarf scheint es allgemein noch nicht zu geben. So sind bisher keine grösseren Befälle bekannt geworden. Doch man will die Bevölkerung auf den Schädling aufmerksam machen. Eine Entwicklung, die Hagen Thoss vom Strickhof freut. «Der Kirschessigfliege ist es egal, ob die Beeren einem Bauern gehören oder in einem privaten Garten stehen. Sie geht auf alle los», sagt er. *Pascal Jäggi*

GC verliert, FCZ gewinnt

FUSSBALL Auch die Grasshoppers konnten den Lauf des Leaders Basel nicht stoppen. Der FCZ siegte 3:1 und führt die Tabelle mit neun Punkten Vorsprung an. Spannender ist die Situation am Tabellenende, wo es für St. Gallen, Thun und Vaduz ungemütlich wird. In der Challenge League wahrte der FC Zürich mit einem 1:0 gegen Chiasso seine Ungeschlagenheit. *red* **SEITE 19**

Arme Rentner gehen leer aus

BERN Die Initiative «AHV plus» für eine Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent hat für schlecht gestellte Rentner eine unangenehme Nebenwirkung. Das Begehren, über das wir am 25. September abstimmen, bringt nämlich den rund 12 Prozent der Rentner, die Ergänzungsleistungen (EL) beziehen, keinen Zuwachs oder sogar Einbussen. Die Erhöhung der AHV-Rente führt bei 15 000 Rentnern zum Verlust der EL und zu höheren Steuerrechnungen, da die AHV besteuert wird, die EL jedoch nicht. Zusätzlich würden sie an die EL gekoppelte Vergünstigungen verlieren. Für zwei Drittel der 204 000 EL-Bezüger würde die «AHV plus»-Initiative bloss ein Nullsummenspiel bedeuten, weil ihre Ergänzungsleistungen dann sinken würden. *red* **SEITE 15**

Jung und Alt von der Kulturnacht begeistert



Kultur in allen Facetten gab es an der 9. Kulturnacht von Rapperswil-Jona. Dem Ziel entsprechend waren die Angebote für Jung und Alt. Eröffnet wurde die Kulturnacht von The Bandits, der Big Band der Musikschule Rapperswil-Jona. *David Baer*

SEITE 3

Ausbau der Überwachung

BERN Verteidigungsminister Guy Parmelin (SVP) gibt sich im Interview mit dieser Zeitung überzeugt, dass die Erweiterung der Überwachung, wie sie das neue Nachrichtendienstgesetz (NDG) vorsieht, unabdingbar sei. Verwehre man dem Geheimdienst weitere Kompetenzen, mache man sich «zu Komplizen allfälliger Terroristen», sagt er.

Spürt der Bundesrat überhaupt eine wachsende Bedrohung der Schweiz? Nach dem Lastwagenanschlag in Nizza habe er aus den Ferien mit den zuständigen Stellen das Sicherheitsdispositiv für den Tour-de-France-Abstecher nach Bern neu beurteilt. Auch die Lage am Schwingfest in Estavayer habe man neu analysiert und darauf Zufahrtswege mit Concretelementen versperrt. Er betont aber, dass der Terrorismus schwer zu bekämpfen bleibe: «Man darf die Leute nicht glauben machen, dass mit dem NDG Anschläge in der Schweiz ausgeschlossen sind.» *red* **SEITEN 14 + 15**

WETTER

Heute 15°/26°
Unverändert
sommerlich.

WETTER SEITE 23

